

Kreisblatt

Merseburger Zeitung

Das ganze Jahr monatlich RM 2.10, auch Posten frei, durch die Post RM 2.40, aber Beleggeld. Abbestellen monatlich RM 1.80. Ringelbelegten Belegblätter. (Gesamtl. in Ostbahnlinie 30. Das Jahr 1930 kostet 1.00 RM. (Einschl. d. Post) 1.00 RM. Postfrei auslieferung oder Rücksendung.

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Das ganze Jahr monatlich für 0.10, 10 Belegblätter. Mitterer Raum 10 Pf., im Restamt (4 Belegblätter) 20 Pf., für Chiffre und Nachfragen 30 Pf., Postgebühr. Samstagsausgaben ebenfalls. Abbest. nach Post- u. Postbelegblatt. Leipzig 1930. 1.00 RM. Postfrei. Telegramm-Nr. 6111. Telegramm-Belegblatt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburg.

Einzelpreis 15 Rpl.

Merseburg, Donnerstag, den 20. März 1930

Nummer 67

Krieg zwischen Reich und Thüringen.

Severing bricht die Beziehungen ab und sperrt die Reichszahlungen.

Sonderliche Dinge passieren jetzt im Reich: Kaum hat die Reichsregierung die Bayern gehörig in Wallung gebracht durch die Protestschritte gegen eine Hebe des bayerischen Ministerpräsidenten, da wirt sie auch den Thüringern den Fehdehandschuh hin und bricht die diplomatischen Beziehungen ab. Ob sie wohl glaubt, mit diesem unblutigen Krieg gegen die Länder den Reichsgebanen zu fördern?

In Thüringen hatte unlängst der neue nationalsozialistische Innenminister Dr. Frid ein Verbot des nationalen Schülerbundes „Mler und Falter“ aufgehoben. Darauf forderte ihn der Reichsinnenminister Severing zu einer Erklärung auf. Frid antwortete in einer Hebe. Severing konnte lange warten, bis er eine Antwort erpflachte. Das thüringische Staatsministerium selbst hat zu der Antwort nicht Stellung genommen. Nunmehr fährt Severing scharfes Geschütz gegen Thüringen aus, was sonderbar schlecht zu allen den vielgepriesenen demokratischen und sozialistischen Grundtönen von Fridheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ paßt und natürlich höchste Verurteilung in weiteiten Kreisen hervorruft. Man kann begreifen sein, wie der wunderliche Kampf zwischen Reich und Thüringen verlaufen wird. Offenbar ist man in Berlin überzeugt, man sollte dort an den guten deutschen Sprachdenken: „Ein auf Gemissen ist ein lautes Aufbegehren“.

Severings Schreiben.

Reichsinnenminister Severing hat an das thüringische Staatsministerium folgendes Schreiben gerichtet:

„Mir mein Schreiben vom 17. Februar habe ich bis heute eine Antwort nicht erhalten, dagegen hat nach bisher unmissverständlichen Zeugnismeldungen das Mitglied des thüringischen Staatsministeriums, Herr Minister Frid, in einer öffentlichen Verammlung erklärt, daß ich auf eine Antwort lange warten könne.“

Diese Haltung des Herrn Staatsministers Frid hat mich veranlaßt, für den Geschäftsbereich meines Ministeriums Anordnungen dahin zu treffen, daß Anfragen und Schreiben des thüringischen Staatsministeriums nicht früher beantwortet werden, bis eine Antwort auf mein Schreiben, auf die ich übrigens keineswegs warte, eingegangen ist. Gleichzeitig sind die zuständigen Stellen meines Ministeriums angewiesen worden, alle Ueberweisungen aus Fondsmitteln des Reichsinnenministeriums an Thüringen einstellend einzustellen.“

Schließlich made ich darauf aufmerksam, daß der Reichsregerna Nachsicht ansgewandt werden, ob die Verzögerungen für die Gewährung eines Reichsaufschusses für Politikzwecke von Seiten des thüringischen Staatsministeriums nun erfüllt sind. Ich bin daher nicht in der Lage, weitere Zinsrückzahlungen anzumelden, wenn nicht vom thüringischen Staatsministerium der bindende Beweis dafür erbracht werden kann, daß von ihm die Gründe für die Verzögerung des Reichsaufschusses in vollem Umfang beobachtet werden. Unterdrückt: ges. Severing.“

Dem Schreiben Severings entsprechend wird vom 1. April die zu diesem Tage fällige Ueberweisung von 225 000 Mark an das thüringische Staatsministerium nicht erfolgen. Der thüringische Polizeirat wird angefragt zu neun Fünfteln aus Reichsaufschüssen befristet.

Erregung in Thüringen.

Der Brief des Reichsinnenministers Severing hat in der Öffentlichkeit das größte Aufsehen hervorgerufen. Es wird erklärt, daß sich in der thüringischen Landesparlament seit der Amtstätigkeit des Ministers Dr. Frid nichts geändert habe, weder im Ministerium, noch in der Leitung und der Stellenbesetzung seien Veränderungen eingetreten. Auch Beförderungen oder Neueinstellungen seien nicht vorgenommen worden.

Im übrigen ist man in Thüringen

Innenministerium der Ansicht, daß die Sperrung der Reichszahlungen für die Bundespolizei nicht erfolgen könne, da die Zahlungen auf Grund beiderseitig vereinbarter Richtlinien stattfinden, gegen die von Lande Thüringen nicht verfahren worden sei. Die Vereinbarungen können also demzufolge nicht einseitig aufgehoben werden.

Hochverratsverfahren gegen Dr. Frid?

Entgegen der Meldung einer Berliner Mittagszeitung, wonach beim Oberreichsanwalt in Leipzig eine Anzeige gegen den thüringischen Staatsminister Dr. Frid eingereicht worden sei wegen Vorbereitung eines Hochverratsvernehmens, wird vom Reichsjustizminister und Oberreichsanwalt mitgeteilt, daß bis zur Stunde eine derartige Anzeige

beim Oberreichsanwalt in Leipzig nicht eingegangen ist. Die gleiche Auskunft wurde uns auf unmittelbare Anfrage beim Oberreichsanwalt gegeben.

Reichskommissar für Thüringen?

In dem Vorgehen Severings gegen den Minister Frid verlaudet, daß das Schreiben des Reichsinnenministers selbstverständlich im Einklang mit dem Reichsfinanzminister abgehandelt worden sei. Sollte die Sperrung der finanziellen Zuschüsse — das Reich bezahle nicht weniger als 85 v. H. der thüringischen Postkosten — nicht die gewünschte Wirkung haben, dann wird die Reichsregierung auch vor einschneidenden Maßnahmen, insbesondere der Ernennung eines Reichskommissars für Thüringen, nicht zurückzusehen.

Steuerdebatte im Reichstag.

Am Reichstag erfolgte gestern die erste Beratung der neuen Steuerentwürfe. Der demokratische Abg. Dr. Rademacher erinnerte an die im Dezember angekindigten Steuerentwürfe und warf der Regierung Täuschung des Volkes vor. Auch für 1931 werde sich die Möglichkeit erheblicher Steuerentwürfe nicht ergeben.

Reichsfinanzminister Dr. Molkenhauer betonte, daß man nicht einseitig auf die Arbeitslosenversicherung verweisen könne, da es unmöglich sei, die Leistungen dieser Versicherung mit einem Erlöse von 300 oder 400 Millionen zu senken. Gegen die wiederholte vorgeschlagene Kürzung der Beamtengehälter werde er sich mit größter Entschiedenheit aus staatspolitischen Gründen. Wenn man allerdings die Steuern nicht bewilligen wolle, bleibe nur der Weg des Abnehmens der Leistungen bei der Arbeitslosenversicherung oder der Kürzung der Beamtengehälter.

Der Minister teilte weiter mit, daß er zusammen mit dem Reichsperforatorminister mit der Ausarbeitung eines Ausgabentilgungsgesetzes für Reich, Länder und Gemeinden beschäftigt sei. Er betonte, daß es der Regierung durchaus ernst damit sei, über die Sanierung der Kasse zur Entlastung der Wirtschaft zu tun und das schließlich den Reichstag um sachliche Verabreichung der Steuerentwürfe. Weiter teilte der Minister mit, daß auch die inländische Benzins- und Benzinproduktion einer Abgabe unterworfen werden soll.

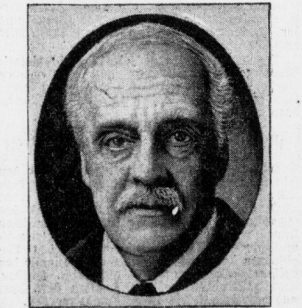
Der Redner der Wirtschaftspartei bedauerte, daß der neue Finanzminister nicht die Erwartungen erfüllt habe, die zunächst auf ihn gesetzt wurden. Der sozialdemokratische Abg. Reil

wartete vor einer Festlegung auf Steuerentwürfe und lehnte den Abban der sozialen Leistungen ab. Für das Zentrum sprach Dr. Höhr die Erwartung aus, daß die Arbeitsentlastung auf parlamentarischem Wege durchgeführt werden könne.

Der volksparteiliche Abg. Dr. Bremer verlangte, daß an der Spitze des Finanzprogramms die Senkung der Ausgaben, die Reform der Arbeitslosenversicherung und die Steuerentlastung stehe. Der innere Sinn des Vorgehens müsse verstanden werden, wenn seine Entscheidungen nicht voll der Wirtschaft zugutekämen. In dieser Hinsicht behanden auch Meinungsverschiedenheiten zwischen feiner Partei und der Regierung. Der Redner der Demokraten, Dr. Reichhold, behielt sich eine Prüfung darüber vor, ob nicht durch Erparnisse ein Teil der Steuerentlastungen vermieden werden könne. Steuerentlastung und Arbeitsentlastung lägen in gleicher Weise im Interesse des Staates und der Wirtschaft. Abg. v. Zabel (Christlichdem. Volkspartei) bewies die Möglichkeit, das Frontamt des Finanzministers durchzusetzen und kritisierte das zwischen den Regierungsparteien vertriebene Agrarprogramm. Die Abg. Dr. Sorlander (Nar. WP.) und Sandorfer (Nar. Bauernbund) äußerten namentlich ihre Bedenken gegen die Erhöhung der Biersteuer, die für die inländische Wirtschaft untragbar sei.

Dann wurden sämtliche Vorlagen dem Steueransatz überreicht. Der Reichstag vertrat sich dann mit Mehrheit an den Parteien der Zentrumspartei bis zum Montag nächster Woche. Auf der Tagesordnung der Montagssitzung steht das Agrarprogramm.

Lord Balfour +



Lord Balfour, einer der letzten großen englischen Staatsmänner aus der Zeit der Königin Victoria ist Mittwochsabend im Alter von 81 Jahren auf seinem Landgut gestorben. Lord Balfour, ein geschickter Diplomat, war

1874 erstmals in das Unterhaus ein und wurde 1887 mit der Regierung Irlands beauftragt. In den Jahren 1891/92 und 1895 bis 1902 hatte er die Führung der Konservativen im Unterhaus. Nach Salisbury's Rücktritt wurde Balfour Ministerpräsident. 1906 gab er die Führung seiner Partei auf. 1915 war er im Koalitionskabinett erster Lord der Admiralität. In den Jahren 1916 bis 1919 war er Minister des Inneren. Nach seinem Rücktritt wurde er dann Vizepräsident des Geheimen Rates. 1921 war er Führer der englischen Abordnung der Washingtoner Konferenz.

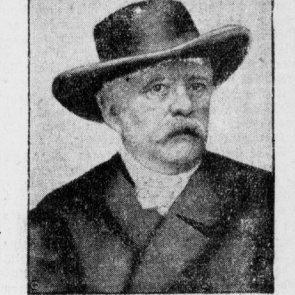
Neuer Bantenkredit ans Reich.

Das Berlin wird gemeldet: Der Reichshaushaltplan kommt schon Anfang kommenden Woche im Reichstag zur Ausprache. Die Zulassung an den Reichstag soll mit Höchstleistung erfolgen. In Regierungskreisen hofft man, daß der Mittwochs-März für die Reichsfinanz ohne Schwierigkeiten überwinden wird. Ein Dementi der Börsegerichte, daß zwischen Finanzminister und Großbanken über einen neuen Bantenkredit für ultimo März verhandelt wird, war aber nicht zu erhalten.

Ein Schicksalstag.

Die Entlassung Bismarcks.

Erinnerungen an den 20. März von 1890.



Am 20. März 1890 entließ Kaiser Wilhelm II. den Fürsten Bismarck aus allen seinen Ämtern. Mit jenem frühen Märztag, heute vor 40 Jahren, begann auch für Deutschland der Abstieg in der weltpolitischen Geltung, begannen die vielen Fehler, der deutschen Politik, die in der Folge von einer außerpolitischen Niederlage in die andere führten, dann schließlich, unter dem Uebermaß der Fehlschritte, zur Enttarnung Deutschlands und zum Zusammenbruch.

Nicht die Gründe, die zu Bismarcks Sturz führten, nicht der Konflikt zwischen dem jungen Kaiser und dem Gründer des Reiches, sollen hier noch einmal aufgeschildert werden, nein, es gilt nur ein Erinnerung der Trauer an den Tag, da Bismarck sein gewaltiges Werk verlassen mußte.

Jenes Septemberabends des Jahres 1892 ist gedacht, da er im herrlichen Park von Weltheimberg dem kampfbereiten König Wilhelm I. erklärte, er sei eher bereit, mit ihm die Stufen des Schicksals zu besteigen, als das überkommene Werk preiszugeben, jene unerschütterlichen Worte die den an der Einigung Deutschlands verzagenden prellen König zum Festhalten der bereits fertiggestellten Abhandlungsurkunde veranlaßten. Ueber den Brudertrien von 1866 ging dann der Weg des Fianen in unvergleichlichem Siegeslauf zum Rufmesiar 1870 und der Einigung über deutschen Staat.

Sein Wirken auf seinem Volke, dem er in der uns heutigen schon so fernem Epoche Wilhelm I. zum ersten Male in einer jahrelangen langen Geistesruhe eine nie erlebte, weit unbefruchtete Größe und Weltgeltung gab. Mit Welt und Göttern hatte er ein Reich geschaffen, das für die Geschichte der Menschheit und der Welt ein merkwürdiges Epochen von Mühen und Strapazen, von Leid und Gegenleistungen, schickte er es vor der Angriffsfront kriegerischer Nachbarn und Feinde — und alles, alles, was dieser Größe geschaffen, stehen die Epochen so schnell verfallen, daß wir im ständigen Schicksalsrauschen 1914 gegen eine ganze Welt standen.

Ohne jenen Tag vor 40 Jahren hätte Bismarcks Staatskunst uns wohl nicht bis dicht zur Jahrhundertwende geleitet und unter seiner Herrschaft den veränderten politischen Machtverhältnissen anpaßbar können, die gerade beim Sturz des Anstellers in der ganzen Welt im Werden begriffen waren. Einem Freunde, Professor Loman hat es der Gedächtnis ein in einer bitteren Stunde anvertraut, seine Entlassung sei kein Todesurteil gewesen, aber sie war auch das Todesurteil unseres einstigen Reiches.

Genie vor 40 Jahren ging von Deutschland mehr als der Führer, mehr als der Mann, der das deutsche Schicksal der Menschheit und der Welt mitgedacht hatte. Fast zwei Generationen haben in seiner Strafen gewandelt, Millionen war es Vollendung eines großen Traumes geworden, und mit seinem Scheiden begann jäh der Wahn unserer Geltung in der Welt zu verduffeln. Der heutige ereignet es unfaßbar, daß der Nachfolger dieses Großen als seine politische Aufgabe bestimmet, Deutschland aus der Bismarckschen Schicksalsbahn in das Mittagsdasein zurückzuführen.

Der gekürzte Staatsmann ist früher als Andre, als alle, die nach ihm die Geschäfte Deutschlands leiteten, durch Wollen am Horizont aufsteigen, sah die Möglichkeit großer geistlicher Blindheit, die uns einmalmal bedecken könnten. Er verführte, solange er im Knie blühte, den Zusammenstoß Frankreichs und Russlands durch den Kaiserlichkeitsvertrag mit Russland, den dann sein Nachfolger, drei Tage nach seinem Scheitern, leitend und ohne jede nationale Hemmung preisgab, womit er die Grundvoraussetzung zum Weltkrieg schuf. Bismarck lagte später einmal, mit der Pränsabe seines Vertrags mit Russland, die die Überlegenheit des deutschen Reiches angeleitet worden. Der ganze Weltkriegs Scheitern blieb ein einziger verweisender, weß verächtlicher Kampf gegen das Unrecht, das er kommen ließ.

Wenn man alle die Verträge und Erinnerungen jener Tage nebeneinander stellt, so ist man dem Eindruck, daß ein Niese, der gekürzte Bismarck, der einzige vollständige Mensch inmitten kleiner und kleinlicher Gegner war, kein großer Gegenpart war in dieser menschlichen Tragödie, die ein Menschenalter später zur Tragödie des ganzen Volkes wurde. Ein gewaltiges Schicksal vollzog sich hier in der Alljährlichkeit und Passivität, der Zeitgenossen.

Als er, zum letztenmal Aufsehen des deutschen Völkers erweckte, Aufsehen mußte, wie seinem Werk, das eine Welt in Verwirrung geleitet hatte, ein Grundgesetz nach dem anderen eingerammt wurde, daß sie fast eine erschütternde Worte, die ähnlich einmalmal auf Friedrich der Große vorabhin abgelesen hatten: „Zwanzig Jahre nach meinem Tode, so fürchte ich, wird mein Werk vollendet werden.“

Als am 28. August 1908 in Friedrichsruh dieses Leben auslief, da trennten uns sein Anteil aman die Welt, dem Zusammenbruch, vom Sturz des Kaisers ab.

Seine Entlassung trat er schwer. Aber doch leichter, als die Form und die Nebenwirkung der Entlassung und alles, was ihnen folgte, und was ihn zu der Überzeugung veranlaßte: „Ich bin hinausgeworfen worden.“ Wurde ihm doch nicht einmal Zeit gelassen, seine Wohnung in Ruhe zu räumen. Noch ehe seine Entlassung veröffentlicht war, fand er bereits in dem Zimmer, in dem er soviel für Deutschland gemacht und geleistet hatte, Herrn von Caprivi, der an seinem Schreibtisch saß und über die Räume und Schriftstücke seines Vorgängers verließ. Falls über Kopf mußte er sein Heim verlassen, ehe ordentlich gepackt war, und man forderte von ihm zehn Tage Ausreisepasse von 20. bis 31. März zurück, da er ja schon formell am 20. März verabschiedet war.

Am 28. März fuhr der entlassene Kanzler hinaus zum Manufakten in Charlottenburg und ließ auf den Sitz seines alten Kammers als letzten Abschiedsgabe drei hübsche Noten nieder. Welche Gedanken bewegten ihn dabei in der dümmlichen Stille am Bahnhof seines Herrn bemerkt haben. Zwanzig Jahre zuvor hatte hier der große König am Grab seiner Eltern gestanden ehe er in den Krieg gegen Frankreich zog. Und Bismarck hatte ihn in diesem Kriege zur Höhe von Versailles geführt, und dort die Kaiserkrone auf seine Haupt gesetzt.

Das „Niemand“, das der alte Kaiser ihm so oft auf seine Gefühlslosigkeit geschrieben hatte - er hat es nicht abgeschrieben.

Am 20. März ist der Kaiser nach Berlin. Das Gefühl, daß Deutschland Schwermut befallen sein werde, da dieser Mann sein Werk verließ, brach bei dem Abschied in erschütternder Weise hervor. Seit dem

Tagen von 1871 und dem großen Todeszug Wilhelm's I., hatte die Reichshauptstadt nicht derartig erlebt als jetzt, da Hunderttausende dem abgehenden Kanzler auf der Fahrt von der Wilhelmstraße über die Linden und durch den Brandenburger Tor in überwallender Weise ihre Aufmerksamkeiten darbrachten. Keine Absperzung hielt die Massen zurück. „Wieder kommen“, „Zurückkehren“ hielten unaufrichtig die Aulse der Unzufriedenen, durch die der Wagen des Fürsten nur langsam vorrücken konnte. Und als das Fürstpaar endlich den Berliner Bahnhof erreicht hatte, war die Gegend mit Blumen fast überdeckt.

Der bairische Minister Alexander von Mülller schrieb über Bismarcks Sturz, es werde immer eine Ehrende von der Geschichte bleiben, daß nicht ein einziger bedeutender Deutscher damals offen für Bismarck aufgetreten sei, kein Minister, kein Bundesfürst, kein leitender Parteimann, kein großer Volkstribune, kein geistiger Führer des Deutschlands. Ein Volk, das seinen größten Helden kampflös preisgab, werde auch einmalmal seinen Kaiser kampflös preisgeben.

Kampf zwischen Kommunismus und Papsttum.

Sowjet-Kundgebungen gegen den Vatikan.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden am Mittwoch in der gesamten Sowjetunion Kundgebungen gegen den Vatikan und den Angriff des Papstes abgehalten. Viele Vertreter der Sowjetunion sahen Entschlossenheit, in denen erklärt wird, daß die Arbeitermassen, mit der kommunistischen Partei an der Spitze, verpfänden würden, die Macht der katholischen Kirche zu vernichten.

Wie amtlich gemeldet wird, haben verschiedene kommunistische Verbände die Veranstaltung einer Sammlung beschlossen, die dem Papst eines russischen Militärflugzeuges geschworen - als Antwort an Pius XI. - dienen soll. Das Beschwörer soll am Mittwoch der Gottesdien-Verbände gehalten werden.

Kundgebung des Zentrums gegen die Religionsverfolgungen in Rußland.

Der Reichstagspräsident der Deutschen Zentrumspartei erklärt eine Kundgebung gegen die Verfolgung von Religionen, Christentum und Kirche durch den Bolschewismus in Rußland. In der Kundgebung heißt es u. a.: „Als Partei, die in der christlichen Lebensüberzeugung die oberste Grundlage ihres politischen Handelns erblickt und für die Erhaltung und Formung christlicher Lebenswerte im Interesse von Volk und Staat einzutreten verpflichtet ist, erheben wir laut Eingipfung gegen die Verfolgung von Religionen, Kirchen und Unterzungen, in ihrem Heiligtümern, in der Verfolgung von Religionen, Christentum und Kirche durch den Bolschewismus in Rußland. In der Kundgebung heißt es u. a.: „Als Partei, die in der christlichen Lebensüberzeugung die oberste Grundlage ihres politischen Handelns erblickt und für die Erhaltung und Formung christlicher Lebenswerte im Interesse von Volk und Staat einzutreten verpflichtet ist, erheben wir laut Eingipfung gegen die Verfolgung von Religionen, Kirchen und Unterzungen, in ihrem Heiligtümern, in der Verfolgung von Religionen, Christentum und Kirche durch den Bolschewismus in Rußland. In der Kundgebung heißt es u. a.: „Als Partei, die in der christlichen Lebensüberzeugung die oberste Grundlage ihres politischen Handelns erblickt und für die Erhaltung und Formung christlicher Lebenswerte im Interesse von Volk und Staat einzutreten verpflichtet ist, erheben wir laut Eingipfung gegen die Verfolgung von Religionen, Kirchen und Unterzungen, in ihrem Heiligtümern, in der Verfolgung von Religionen, Christentum und Kirche durch den Bolschewismus in Rußland.“

Das Agrar-„Kompromiß“.

Initiativanträge der Regierungsparteien. Im Reichstag fand gestern vormittag die angeordnete Vernehmung der Fraktionsführer der Regierungsparteien über das vorgelegte Entwurf der landwirtschaftlichen Subventionen vorbereitete Kommissar über die neuen Agrarhilfsmaßnahmen statt. Das Kompromiß wurde von den Fraktionsführern bejaht und die beschlossenen Maßnahmen in die Form von Initiativanträgen der Regierungsparteien gestellt.

Es ist gekommen, wie der Gesetzte vorausgesehen und Bismarck vorausgesehen hat. Das Kaiserium, dieses taunehnjährige, vielumkämpfte und erst 1871 vollendete Erbgut deutscher Geschichte, ist gekürzt. Das einst blühende, machtvollste Reich selbst ist zerstückelt, seine Grenzen zertrümmert, und seine Gebiete sind ihm genommen. Der deutsche Osten ist eine leere Lüneburg.

Nur eines ist erhalten geblieben: die Einheit des Reichs. Aber es gibt heute viele ernste Männer, die mit Bangen die Möglichkeit ins Auge fassen, daß in den kommenden schweren Ritten der Nachkriegszeit auch dieses Letzte in inneren Wirren verlorengehen könnte, weil die Grundlage der Reichseinheit fehlt: das eigene Volk.

Kampf zwischen Kommunismus und Papsttum.

Sowjet-Kundgebungen gegen den Vatikan.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden am Mittwoch in der gesamten Sowjetunion Kundgebungen gegen den Vatikan und den Angriff des Papstes abgehalten. Viele Vertreter der Sowjetunion sahen Entschlossenheit, in denen erklärt wird, daß die Arbeitermassen, mit der kommunistischen Partei an der Spitze, verpfänden würden, die Macht der katholischen Kirche zu vernichten.

Wie amtlich gemeldet wird, haben verschiedene kommunistische Verbände die Veranstaltung einer Sammlung beschlossen, die dem Papst eines russischen Militärflugzeuges geschworen - als Antwort an Pius XI. - dienen soll. Das Beschwörer soll am Mittwoch der Gottesdien-Verbände gehalten werden.

Kundgebung des Zentrums gegen die Religionsverfolgungen in Rußland.

Der Reichstagspräsident der Deutschen Zentrumspartei erklärt eine Kundgebung gegen die Verfolgung von Religionen, Christentum und Kirche durch den Bolschewismus in Rußland. In der Kundgebung heißt es u. a.: „Als Partei, die in der christlichen Lebensüberzeugung die oberste Grundlage ihres politischen Handelns erblickt und für die Erhaltung und Formung christlicher Lebenswerte im Interesse von Volk und Staat einzutreten verpflichtet ist, erheben wir laut Eingipfung gegen die Verfolgung von Religionen, Kirchen und Unterzungen, in ihrem Heiligtümern, in der Verfolgung von Religionen, Christentum und Kirche durch den Bolschewismus in Rußland. In der Kundgebung heißt es u. a.: „Als Partei, die in der christlichen Lebensüberzeugung die oberste Grundlage ihres politischen Handelns erblickt und für die Erhaltung und Formung christlicher Lebenswerte im Interesse von Volk und Staat einzutreten verpflichtet ist, erheben wir laut Eingipfung gegen die Verfolgung von Religionen, Kirchen und Unterzungen, in ihrem Heiligtümern, in der Verfolgung von Religionen, Christentum und Kirche durch den Bolschewismus in Rußland.“

Das Agrar-„Kompromiß“.

Initiativanträge der Regierungsparteien. Im Reichstag fand gestern vormittag die angeordnete Vernehmung der Fraktionsführer der Regierungsparteien über das vorgelegte Entwurf der landwirtschaftlichen Subventionen vorbereitete Kommissar über die neuen Agrarhilfsmaßnahmen statt. Das Kompromiß wurde von den Fraktionsführern bejaht und die beschlossenen Maßnahmen in die Form von Initiativanträgen der Regierungsparteien gestellt.

Der gekürzte Staatsmann ist früher als Andre, als alle, die nach ihm die Geschäfte Deutschlands leiteten, durch Wollen am Horizont aufsteigen, sah die Möglichkeit großer geistlicher Blindheit, die uns einmalmal bedecken könnten. Er verführte, solange er im Knie blühte, den Zusammenstoß Frankreichs und Russlands durch den Kaiserlichkeitsvertrag mit Russland, den dann sein Nachfolger, drei Tage nach seinem Scheitern, leitend und ohne jede nationale Hemmung preisgab, womit er die Grundvoraussetzung zum Weltkrieg schuf. Bismarck lagte später einmal, mit der Pränsabe seines Vertrags mit Russland, die die Überlegenheit des deutschen Reiches angeleitet worden. Der ganze Weltkriegs Scheitern blieb ein einziger verweisender, weß verächtlicher Kampf gegen das Unrecht, das er kommen ließ.

Die Reichswehraktion gegen Nationalistische Zellenbildung.

Wie die linksdemokratische „Sozialistische Zeitung“ mitteilt, hat die Unterdrückung der Gelegenheit der beiden in Ulm verhafteten Reichswehrsoldaten ergeben, daß einer der beiden, der Leutnant Gumbert, der von Oberleutnant A. D. Wendt erworben worden war, häufig Reisen von Ulm nach Berlin und Eisenach unternommen hat, um hier jüngere Offiziere in der nationalsozialistischen Diktatur zu gewinnen. Je mehr die Unterdrückung fortgeschritten ist, umso bestimmter der Eindruck, daß die nationalsozialistische Zellenbildung in der Reichswehr nicht in dem ersten Anfangen erdet und verdrängt worden ist.

Kein Strafverfahren gegen Grzesinski.

Aus Berlin wird gemeldet: In der Affäre des preußischen Innenministers A. D. Grzesinski, der bei Keil sein Freund in den polizeilichen Hotel-Annebeln aus der Hand eingetragene haben sollte, wird es zu keinem Strafverfahren kommen. Auf die bei der Staatsanwaltschaft eingegangenen Anzeigen hin steht die Anklagebehörde keinen Grund zur strafrechtlichen Verfolgung. Wahrscheinlich sieht sie die Hotelangelegenheit nicht als Urkunden im Sinne von § 88 des Strafgesetzbuches an.

Im Reichstag wurde gestern der Antrag der Reichstagsfraktionen über die Kundgebung des Reichstagspräsidenten über die Haager Beschlüsse öffentlich anzufragen, mit 218 gegen 130 Stimmen bei 26 Enthaltungen angenommen.

Im Haushaltsausfluß des Reichstags wurde gestern der angeforderte Etatposten von 223,5 Millionen für Aufkünfte an die Arbeitslosenversicherung bewilligt. Es wurde ausdrücklich festgestellt, daß diese Zahlungen nach ihrem wirtschaftlichen Charakter ja um noch als Darlehen bezeichnen werden können.

Der Preussische Landtag erließ am Mittwoch die zweite Beratung des Haushalts für Handels- und Gewerbeverwaltung. Auch der Haushalt der Porzellan-Manufaktur wurde in zweite Lesung angenommen. Gleichfalls Annahme in zweiter Beratung fanden die Gesetzentwürfe, die durch Verlängerung der preussischen Grundbesitzsteuer und Hauszinssteuer bis zum 31. März 1931 gelten.

Aus Schneidemühl wird gemeldet: Der Kampf gegen das Deutschtum in den polnisch-angrenzenden Gebieten hat zu gästelichen Anzeigungen der Deutschen durch die Angrenzenden geführt.

Am 20. März ist der Kaiser nach Berlin. Das Gefühl, daß Deutschland Schwermut befallen sein werde, da dieser Mann sein Werk verließ, brach bei dem Abschied in erschütternder Weise hervor. Seit dem

50 Jahre Barbarossa.

Ein lokalhistorisches Gedenkbild.

Rachdem er seit fast 700 Jahren tief unten im Hainbühl seinen Dauerhaftig gehalten hatte, der alte Kaiser Friedrich I. ist am Morgen des 20. März in der Stadt Berlin, das Gefühl, daß Deutschland Schwermut befallen sein werde, da dieser Mann sein Werk verließ, brach bei dem Abschied in erschütternder Weise hervor. Seit dem

„Niemand“, das der alte Kaiser ihm so oft auf seine Gefühlslosigkeit geschrieben hatte - er hat es nicht abgeschrieben. Am 20. März ist der Kaiser nach Berlin. Das Gefühl, daß Deutschland Schwermut befallen sein werde, da dieser Mann sein Werk verließ, brach bei dem Abschied in erschütternder Weise hervor. Seit dem

sondern weit dort aus Waldstamm, wie größer und kleine Galle „für deren Trinken, Welangs- und Übungen höchst traulich und abgeschlossen nach der stilleren Ziegenbergerlei in der Umgebung der Kaiserstadt, der Kaiserstadt, die vermutlich auf eine günstige Gelegenheit zur ungehörigen Auszeichnung studenlischer Messuren hingewiesen. Sie haben dort auch mitgenommen.

Keiner aber blühte die lauschige Gastwirtschaft dann ihrer vorzüglichen Lage traulich auf, und bald wurde zur Freude aller „Patrioten“ in einer nach dem Jägerlob in die Hauswand gedrehten Nische das seit lebensgroße Sandbild Kaiser Barbarossas in stehender Haltung, der Kaiser selbst mit langem roten Bart, aufgestellt. In den 90er Jahren ließ das Hotel beim am offiziell „Kaiser Barbarossa“.

Die über die Jahrbücherbewende hinaus blieb die reichliche Gedenkfeier mit ihrer in die Saale vorliegenden Terrasse unten am Jägerplatz erhalten. Dann aber - im Jahre 1906 - ging Kaiser Barbarossa in den Besitz der „Hotel- und Gastwirtschaft“ über, deren alle Herren das für eine handliche Verbindung der gezeichnete Haus der Kaiserstadt zu ihrem 40. Jubiläum zum Geschenk machten.

Hallische Künstlerinnen.

Die Pianistin Ade Jensch-Freund hat kürzlich in Budapest und Wien mit großem Erfolg Klavierabend gegeben. Uns liegen Kritiken vor aus Wiener und Budapest Zeitungen. Der „Pester Lloyd“ in Budapest spricht von ihrem dramatischen Vortrag und der letzten ihrer Konzerte, die in der Pester Zeitung „Pest Orlas“ erkannt sei als nicht alltägliche Künstlerin an. In ähnlichen Worten äußert sich die Budapest „Magyarlag“. Auch die Wiener Neuesten Nachrichten

loßen die musikalisch lebensvoll gestaltende Pianistin ebenso wie die „Deutschösterreichische Tageszeitung“ und der Wiener „Tag“.

Frau Elzabe Sirtz, die hallische Konzertführerin, hatte bei ihrem diesjährigen Berliner Aufenthalt im Schauspielhaus bei der Besetzung und Publikum wieder einen großen Erfolg. Der „Berl. Volksanzeiger“ schreibt darüber: Mit ungenüßtem Vergnügen konnte man Elzabe Sirtz zusehen, die mit einer gewissen Wachen vermeintlichen Wohlstand aufwartete. Die meistvolle und warme Stimme gehörte auf geschmeigelte dem Willen ihrer Vorgesetzten und dem Vortrag neben grundmüßigen Fäulen und seine künstlerische Klarheit das Gewisse.“ Die Künstlerin wurde übrigens von Musikdirektor Dr. Ludwig Kraus, dem früheren verdienstvollen Leiter des „Sang und Klang“ und der „Friedricianer“ für die „S-Woll-Musik“ nach Danzig verpfändet.

Das Konzert u. Fraktionsführerin Annie Wehner sang, wie mir aus Danzig von Professorenschaft und Kritikern, in letzter Zeit mit großem Erfolg in Kempten, Würzburg und Solingen.

Umfangreiche Bindungen am Wüderer Stadttheater.

Weim Wüderer Stadttheater sind in den letzten Tagen außerordentlich umfangreiche Bindungen ergangen, die in erster Linie das Solopersonal der Oper und des Schauspielbetriebs betreffen. So ist z. B. sämtlichen Opermitgliedern mit Einverständnis des Generalmusikdirektors Mannsbeck, ferner dem Regisseur der Oper und der Operette sowie den Leitern des Schauspielbetriebs gekündigt worden. Auch zahlreichen anderen Kräften der Oper und des Schauspielbetriebs ist gekündigt worden.

Das ungewisse Schicksal der Danziger Oper. Die Danziger Öffentlichkeit ist beunruhigt durch das passive Verhalten des Senats gegenüber dem Schicksal der Danziger Oper. Der Senat hat die Entscheidung über Oper

und Operette verweigert, bis der gesamte hädtliche Staat festgelegt ist, das heißt jedoch nichts anderes, als daß in dieser Angelegenheit überhaupt keine Entscheidung mehr getroffen der Der in immer drohender Nähe rückt. Denn die Folge dieser kurzfristigen Finanzpolitik ist nur die, daß werpvolle Kräfte des Opern-Ensembles, die der Oper bisher immer noch die Treue gehalten haben, aus Danzig abwandern, um sich nicht dem Risiko der Entlassung der Oper auszuweichen.

Ein neues Stück von Peter Martin Hampel.

Der erfolgreiche und liberale fruchtbar Dramatiker Peter Martin Hampel, der allen bekannt geworden durch sein Werk „Apolo in der Erziehungsanstalt“, tritt mit einem neuen Werk „Putzig“ an die Öffentlichkeit, das am Stadttheater Koblenz aus der Laube gegeben wurde.

Entgegen seinem Titel ist dieses Werk kein Zeitbild, sondern ein „Schpiel der Männer um 1840“, und spielt im Jahre 1840 während der Napoleonzeit. Hampel weist in dem Werk auf die Putzig auf, die ein glänzendes Bild jener Abenteuer, Idealisten und Reformierten, die glauben das ganze zu tun und doch in die Welt zu gehen, die Welt zu erobern, das Werk in einer ungeheuren Form, die das Publikum zu fäulnischem Beifall bringt.

Ein Vorschlag zur Lösung der Breslauer Theaterkrise.

Die Breslauer Stadtverwaltung beschließt sich kurzzeitig angelegentlich mit einem Projekt, das dahin geht, die privaten Theater „Weslauer Stadt“ und „Hötel im Jahre 1840“ während der Napoleonzeit. Hampel weist in dem Werk auf die Putzig auf, die ein glänzendes Bild jener Abenteuer, Idealisten und Reformierten, die glauben das ganze zu tun und doch in die Welt zu gehen, die Welt zu erobern, das Werk in einer ungeheuren Form, die das Publikum zu fäulnischem Beifall bringt.

Aus der Heimat
„Totalausverkauf wegen Austritts eines Geschäftspartners“

Unlauterer Wettbewerb

Bernburg. 1000 Mark Gebühre, erhaltend 30 Tage Gefängnis, ist am 20. August 1929 vom Amtsgericht Bernburg wegen unlauteren Wettbewerbs der Kaufmann Neumann in Crimmitschau zu. Er betrieb in Bernburg in Form einer Kommanditgesellschaft mit 12 000 Mk. Kapital ein Schuhgeschäft. Der Schneiderlehrling Hartmann schied aus und verlangte seine Einlage von 1000 Mk. zurück, wozu noch 15 Prozent Gewinnteilungen kamen. Diese Laufbahn gab H. Hartmann, Totalausverkauf wegen Austritts eines Geschäftspartners, an demnach. Zwei Bernburger Kaufmännischen Neumanns hatten beim Landgericht Dessau und Oberlandesgericht Naumburg mit Erfolg auf „Unberechtigt und Unterlassung des Totalausverkaufs“, und das als Strafgericht unabhängige Amtsgericht Bernburg setzte 1000 Mk. Strafe fest, weil H. am 200 000 bis 300 000 Mk. Jahresumsatz nicht nötig hatte, Totalausverkauf zu machen, um 1000 Mk. abzuholen. Der Schneiderlehrling habe gegen 2400 Mk. seine „Auszahlung“ aus der Gesellschaft erhalten. Die Berufung Neumanns wurde nach dreitägiger Verhandlung in Dessau kostenpflichtig abgewiesen.

Zum Schutz der „Geisterlinde“

Naumburg. In nächster Nähe Naumburgs, in der Flur des Dorfes Boblas, steht die „Geisterlinde“, ein weithin bekanntes Wahrzeichen der Landeshöhe. Sie ist die Dorfkirche eines in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges zugrunde gegangenen Ortes, der den Namen Boblarde führte. Kämg hätte schon die noch ganz unverwundene Linde unter Naturhilfe gestellt werden müssen, damit das liebliche Wahrzeichen, das sie bekrönt, nicht untergehen wird. Jetzt hat sich die fürstliche Verwaltung für Naturpflege und Denkmalspflege der Gegend angenommen; es ist zu hoffen, daß das Naturdenkmal wirksam geschützt wird.

Unter Nordverdach

Schömlitz. Der Oberheimmeister Carl Otto aus Gohlsdorf stand unter dem Verdacht, am 14. Oktober 1929 den Gutshofers Hans Koch aus Zempelhof auf der Landstraße von Schömlitz nach Laubach ermordet zu haben. Otto wurde am 17. Oktober festgenommen und befindet sich jetzt dieser Zeit in Altenburg in Untersuchungshaft. Die Beweismittel gegen ihn reichen jedoch zu einer Verurteilung nicht aus und Otto mußte jetzt aus der Untersuchungshaft entlassen werden.

Ein Schulbad für alle.

Hohlitz. Die am 12.3. eingeweihte „Düchermeg-Schwimmbad“ war an 4 Tagen zur Verfügung für die Dorfjugend freigegeben worden. Zahlreich strömten die Menschen herbei, aber nicht nur ans der nächsten und weiteren Umgebung, sondern auch aus Halle, Leipzig, Dessau, Nordhausen usw. sah man Namen in dem ausgebauten Schwimmbad.

legten Gärtchen verzeichnet. Rund 2500 Personen besichtigten diesen modernen Schulbau und seine ebenbürtigen Inneneinrichtungen. Erfreulicherweise finden wir auch im Keller-erfolgreich des Schulbauwerks „Baugewerkschaft“ und zwar Brauchhäuser und 18 Gärten, die die der Entwurfsmacht zur Verfügung stehen. Satten wir bisher

Untererschlagungen bei dem Ferngaswerk Saalfeld.

Rudolfsbadi. Die Untererschlagungen bei dem Ferngaswerk und der Elektrizitätsversorgung Saalfeld G. m. b. H. in Saalfeld befristet jetzt auch die Große Strafammer. Erhebliche Untererschlagungen, verbunden mit unüblicher Führung der Geschäftsbücher, erwiderte man gelegentlich durch Revisionen. Inmitten fand es bei einer Revision der Geschäftsbücher am 10. Oktober 1928 ein Revisor verdächtig, daß am Schluss einer Aufstellung ein Angelegenheit von 10 000 Mk. fand, der das vorher dort nicht angegeben war. Der Revisor wegen dieser Untererschlagung richtete sich sofort gegen den Betriebsleiter M., der hauptsächlich die Käsegeschäfte zu erledigen hatte. Nachdem M. zur Rede gestellt war, ließ er unter dem Vorwand, sich zu entschuldigen, am 25. Oktober 1928 wurde er in Regensburg verhaftet und von dort ins Rudolfsbadi Gefängnis überführt. Durch eingehende Revisionen ermittelte man einen

Fehlbetrag von über 40 000 Mk.

M., der wegen der Untererschlagungen unter Anklage kam, fällt sich nicht für den gesamten Fehlbetrag von über 40 000 Mk. an, sondern nur auf 8000 bis 10 000 Mk. untererschlagen zu haben. Sein Gehalt betrug zuletzt monatlich 380 Mk. Er leistete sich Ausgaben, die seine Einnahmen überließen. Inmitten will er sich wegen verfehlter Spezialleistungen an Gewinn des Ferngaswerkes vergreifen haben. 1929/30 habe er mit Wertpapieren spekuliert, dabei Verluste erlitten und sei dadurch bei Banken in 4000 Mk. Schulden geraten, zu deren Bezahlung er gezwungen worden sei. Er schaffte sich auch einen kleinen Kofferraum an, der 3500 Mk. kostete. Sein will er aus Privatmitteln bezahlt haben. Das Schöffengericht verurteilte letztendlich den Angeklagten wegen fortgesetzter Untererschlagung zu fünf Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt erkannte das Urteil wegen der Höhe der Strafe nicht an und legte Berufung ein. Die Große Strafammer verurteilte M. nunmehr zu sieben Monaten Gefängnis.

Vier Einbrüche in einer Nacht

Gohlsdorf. Vier nächtliche Einbrüche herrschte am Dienstag früh in den beiden zusammenhängenden Dörfern, da nicht weniger als vier Einbrüche in der verflochtenen Nacht stattgefunden hatten. Aufeinander hatte sich eine mehrtägige Diebesbande eingestellt, die an zwei Stellen, die etwa ein Kilometer auseinander liegen, zu gleicher Zeit ihr unübliches Gewerbe ausübte. In der Wälferei in Hohlitz fanden sie 20 in der Hauptkammer weiße Fächer und in Krotitz an drei Stellen aus den Hausgärten dort zum Trödeln ausge-

ur im Sommer in der modernen Baberichs-anlage Abgabezeit, so ist das durch den Schulbau auch im Winter möglich. Als wurde zur Verfügung. Der Baberichs ist mit 25 Fächer niedrig bemessen. Erwerbsteile zahlen nur 10 Pfennig und Auslieferung haben jede Woche ein Bad frei.

Berrat von Geschäftsgeheimnissen.

Ein Angestellter im Solde der Konkurrenz.

Elbingerode. Der Inhaber eines hierigen weiterentwickelten Geschäftsbetriebes machte die Entdeckung, daß er von seinem Angestellten B. seit langem dadurch hintergangen wurde, daß B. an seine Geschäftskonkurrenz, in Siegel, wichtige Geschäftsgeheimnisse verrät. Mit Hilfe der Landräger in Elbingerode wurde eine Hausdurchsuchung bei dem Angestellten unternommen, die ganze Schätze von Preislisten zu Tage förderte, die B. des Raubis im Büro seines Chefs vervielfältigt hatte. Ebenso wurde eine umfangreiche Korrespondenz beschlagnahmt, die den Angestellten mit dem Berrat der Geschäftsgeheimnisse belastet.

Freder Gardeberentänber.

Braunsdorf. Im Werkstatthof „Deutsche Eisen“ in Braunsdorf wurden in den letzten Wochen mehrfach aus der Murgardere des Angestelltenheims Sachen gestohlen. Der Dieb ging in folgenden Reihe vor. Er stieg in guter Kleidung, mischte sich in bessere Gesellschaft, ging dann öfter in die unverschlossene Murgardere, revidierte eingehend die Mantelkästen und ließ alles, was ihm wertvoll erschien. So stahl er am 8. März dem Dipl.-Ing. R. ein Paar gute wildeberne Handschuhe, 3 Kassetten aus photographischen Apparat und eine Vorlampe. Am 16. März dem Ing. H. ein Paar Glacehandschuhe. Bei Ausübung des letzten Diebstahls wurde er überführt und er ergriff die Flucht. Es gelang dem Sicherheitsbeamten D. vom Gerichtswert Pinnerhall, den Dieb, der sich hinter dem neuen Schloß vor dem verriet hatte, dem frechen Murrigen Handschuhe abgenommen werden. Bei einer am nächsten Morgen vorgenommenen Durchsuchung fand man auch noch die gestohlenen Handschuhe und eine Mantelkassette. Einmaligen hat vor diesen Diebstählen noch einem Arbeitskollegen W. M. geahnet.

Teure Verläumdung.

Gedarisberg. Eine Stadtkommission hielt seit, daß durch veräußerte Anmeldung selber

rentenaumerungsansprüche der Stadt ein Schaden von 15577 Mk. entstanden ist. Er war bisher nur auf 2500 Mk. gekürzt worden.

Frische Eier ? Pfenning.

Mühlberg. Das Hühnerrot entwickelt heuer in der Höhe eine solche Enghaltigkeit im Eierlegen, daß ein Ei nur noch mit 7 Pf. bezahlt wird. Ungeachtet des billigen Preises, trotz der Abfah, soll man, daß der Eierpreis, der nun auch im April nicht nur an dem Eierpreis noch herabdrückt kann?

Die Störche sind da.

Arten. Drei der Langbeine überflogen am Dienstag das Belmeritz in nordöstlicher Richtung. Den Termin ihres Eintreffens, der kaltenbermüßig auf den 17. März, den „Gertraudentag“ fällt, halten die Augen der Störche, falls der Winter nicht gar zu dünnmüßig ist, mit angelegener Pfenningkeit fest.

Gefängnis für einen Reichswehrsoldaten.

Jorhan. Der Kadettenpfeifer „Sturmvolk“ in Langenauendorf hatte Zweifel geäußert. Zu der Feier war von seinem Bruder auch der Gefreite der 4. Maschinencompagnie in Freiburg i. S., Kurt Richter, mitgebracht worden. Als der Vorsitzende des Vereins gegen 2 Uhr morgens nachträglich vom ihm Eintrittsgeld verlangte, kam es zu einem Wortwechsel, der in eine Schlägerei ausartete. Dabei hat R. sein Seitengewehr gezogen und war sich gefahren. Zwei junge Leute wurden verletzt, einer nicht unerheblich, außerdem erhielt eine 70 Jahre alte Frau einen Schlag in den Arm. In der Verhandlung vor dem Zörgener Schöffengericht waren 18 Zeugen aufgetreten, die zum größten Teil gegen den Soldaten aussagen. Der Staatsanwalt verlangte ein Jahr Gefängnis, der Richter um zwei Monate. Der Angeklagte wurde am 17. März zum Gefängnis verurteilt. Damit ist dem Soldaten jede Möglichkeit eines Aufstieges in der Reichswehr genommen, er hofft, in der Berufung einlang eine mildere Strafe zu erwirken, da er überzeugt ist, in Reichswehr abgedient zu haben.

Von feinen Fiedeln fast zu Tode geschleift.

Kalle (Saale). Ein hiesiger Landwirt erlitt einen schweren Unfall, als er mit feinen Fiedeln auf der Landstraße dahinfuhr. Die Fiedeln wurden die Tiere über und gingen ihm durch. Er mischte sich die Fiedeln mit den Händen, um noch zu versuchen, die Davonraufen zum Halten zu zwingen. Bei der wilden Fahrt wurde er jedoch vom Sattel heruntergeschleudert und an Boden weitergeschleift. Schwerer verletzt fand man ihn auf. Das Unglück ist um so tragischer, als derselbe Landwirt vor Jahren durch einen ähnlichen Unfall seine Frau verlor.

Was koche ich morgen ?
Das Zusammenstellen des Küchenzettels macht Ihnen, verehrte Hausfrau, mitunter Kopfkopfbrechen. Deshalb wird Ihnen ein guter Rat für die Einleitung der Mahlzeit willkommen sein: Wählen Sie unter den vielen Sorten von MAGGI'S Suppenwürfeln
zunächst eine gute MAGGI-Suppe.

Der merke den ersten Stein.

Roman von Grete Grobmeier.
(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

„Ich hab auch drei Meinen! Dafür bekomme ich von meiner großen Schwester einen ganz dicken Gummiball!“

„Und ich kriege ein ganzes Pfund Pralinen!“

So schwatzte die kleine Gesellschaft vor dem Schulbau durcheinander. Viflotte steckte das Juchensuch in die Schulstube und ging in freudiger banger Erwartung nach Hause. Was merkte ich dann erst bekommen, ich bin doch die erste!“

Im Gärtchen vor dem Haus fuhr die Mutter Klein-Gustav in der Pfandstange fröhlicher, als ihre Melodie ihr auf dem schmalen Riedweg entgegenkam. „Hier, Mutter!“ Sie zeigte ihr das Jungerbüßel und beobachtete das kleine, blaße Gesicht müdernd des Lebens.

Da stahl sich die Hand der Mutter selbstvertrauen in das Vorderband des Mädchens. Viflotte ließ ihre Lippen zum Verzerrungen. „Jetzt wird sie mich in den Arm nehmen und mir einen Kuss geben!“ dachte das Kind und stand ganz still. Da fing Gustav im Stornwegen zu meinen an. Die Frau zuckte zusammen wie bei einem Unrecht ertappt. Ihre hand hielt schlief herab.

„In Aufmerksamkeit hätte ich auch die erste Note haben müssen“, sagte sie kurz und brennte sich über den Jungen, um ihn zu beruhigen.

Viflotte hörte des Vaters Schritt hinter sich im Ries flurischen. Seine Wortfäden waren bebend. Sie wollte an ihm vorbei und ins Haus. Da streckte er in seiner gebietenden Art die Hand aus.

Das Mädchen gehorchte ihm so schon als habe es ein Unrecht begangen. „Seig her!“

„So!“ sagte er, nachdem sie sich ihm vor ihm hingeworfen hatte. „Und du, mein kleiner Schwachs! Du wirst noch bessere Zeugnissen bringen, nicht wahr?“ Klein-Gustav war umgeben weiter, und der Vater nahm ihn lachend auf den Arm und wiegte ihn in der Sonne.

„Er hat wenigstens nichts von der Aufmerksamkeit gesagt!“ dachte Viflotte erleichtert und ging hinauf zur Großmutter.

„Viflotte!“ sagte die, als das Mädchen unter der Tür stand. „Du machst in ein Gesicht, als würdest du gar nicht verstehen?“ Und als sie gelächelt, nahm sie die Brille ab und sog das stund an sich. „So ein Prachtmädel! Wird die Erste in der Klasse! Wilibang, du, wie hast du denn das angeht!“

„In den Augen des Kindes glomm ein Leuchten auf. „Freut du dich, Großmutter?“

„Ja, Kind, ja! Und doch bist ich so mein Mädchen, ich kann dir nicht sagen, wie sehr!“

„Viflotte!“ sagte die, als das Mädchen unter der Tür stand. „Du machst in ein Gesicht, als würdest du gar nicht verstehen?“ Und als sie gelächelt, nahm sie die Brille ab und sog das stund an sich. „So ein Prachtmädel! Wird die Erste in der Klasse! Wilibang, du, wie hast du denn das angeht!“

„In den Augen des Kindes glomm ein Leuchten auf. „Freut du dich, Großmutter?“

„Ja, Kind, ja! Und doch bist ich so mein Mädchen, ich kann dir nicht sagen, wie sehr!“

„Viflotte!“ sagte die, als das Mädchen unter der Tür stand. „Du machst in ein Gesicht, als würdest du gar nicht verstehen?“ Und als sie gelächelt, nahm sie die Brille ab und sog das stund an sich. „So ein Prachtmädel! Wird die Erste in der Klasse! Wilibang, du, wie hast du denn das angeht!“

Viflotte gehorchte. Und richtig, nach reichlich zehn Minuten führte die Großmutter das Mädchen in einen weichen Zehel. Ein weiches Kleid lag darauf, einige Tassen Schokolade, eine Tasse und zwei Mädelbüchlein. „Großmutter!“ Das Kind fand seine vor der alten Frau auf die Arnie, die lachend in ihrem bequemen Lehnstuhl saß und sich über das Glück ihres Lieblings freute.

Dann nahm das Mädchen zärtlich die Tasse in den Arm. „Schlafen hast du auch, Großmutter! Hast du schon geschlafen, daß sie ganz lange Wimpern hat?“

„Ja, dich mal an!“ Und die Greisin ließ sich die langen Wimpern zeigen.

„Nun jetzt ich sie noch Zambor. Und morgen erzähle ich's Gusti Kramer. Die hat keine so gute Großmutter wie ich!“

„Dafür hat sie aber Vater und Mutter“, dachte die Frau und seufzte.

Viflotte war mit zwölf Jahren schon eine Schönheit. Im letzten Jahr war sie tüchtig in die Höhe gewachsen. Rostschwarz war das dicke Haar, das in eigenwilligen Zöpfen tief in die reine, weiße Stirn fiel und sich nur schwer unter Großmutter's Händen in Zöpfe fähren ließ; samischwarz der große Augeneifer mit dem stinnenden Ernst, die Rote fähren und hoch an geschwungen und die Lippen formal und feinfühlig. Es lag eine fast knochenhafte Fremdbheit über dem Kind, ein eigenartiger, fremder Zauber. Oft sah die Greisin und sog mit ihrem stillen, hellen Blick die Züge des Mädchens in sich ein, in stolzer Freude und banger, banger Sorge.

„Weil ein Kind!“ sagten die Bekannten und Freunde des Hauses. Dann lenkte die Mutter den schönen Kopf wie unter einer schweren Schuld, und der Vater maß mit finsternen Blicken das Mädchen und Klein-Gustav

daneben, den blauen, ungeschwungenen, vermögenen Augen.

Das waren schlimme Tage für Viflotte, wenn sie jemand bemerkt hatte. Dann warf der Vater knirschend die Ähren zu, und die Mutter lag verächtlich und demütig in irgendeiner Ecke und kam juckenlang nicht zum Vorschein.

In solchen Tagen brachte die Großmutter das Essen hinauf, und sie blieben beide allein. An solchen Tagen schenkte sie dem Hochschlagenen Kinde ihre ganze, unermessliche Güte. Sie ließ das Mädchen auf dem niederen Stuhl zu ihren Füßen Platz nehmen und erzählte ein Märchen das das andere. Das war das beste Mittel, Viflotte von ihren Grübeln abzubringen.

„Es war einmal...“ das war die Zauberformel, die eine andere Welt aufschloß, in der es besser und schöner war.

In solchen Stunden verzog die Frau, daß der Winter zu ihr gekommen und ihr wie Fährchen und Stangen auf Stirn und Wangen geschneit. In solchen Stunden verzog das junge, bleiche Mädchen zu ihren Füßen, daß es seine Heimat fühlte.

„Woher weißt du das nur alles, Großmutter?“ fragte das Mädchen in einer solchen Stunde die Frau.

Die Greisin lächelte. „Da muß ich dir wieder ein Märchen erzählen, um es dir besser verständlich zu machen!“

„Ach ich erziehle, Großmutter!“

Die alte Frau begann: „Als ich noch kleinmal in der Welt die Augen aufschloß, trat das Schicksal an meine Wiege und legte mir eine kleine Tafel in die Brust. Sie war so rein, diese Tafel, wie früher Schnee. Das ist die Seele meines Kindes!“ sagte das Schicksal zur Mutter. „Süße sei fein, daß das Leben nichts von Schmutz und Sauer draufschreibt!“

„Und meine Mutter hütete meine Seele.“

Deutschum in Nor. Er schilderte als eigener Anschauung und Erfahrung die Verhältnisse an der Grenze, wo es immer galt, Opfer zu bringen für unser Vaterland.

folge gegen noch einmal in Gebieten und Meilen die ersten Ereignisse aus den Jahren 1814-18 am Weste der Zürcher vorüber.

Der Bund angelegter Akademiker technisch-naturwissenschaftlicher Berufe e. B. die wirtschaftliche Berufs- und Standesvertretung der angelegten Chemiker, Diplom-Ingenieure, Pflanzler, Architekten usw.

den unläuteren Wettbewerb über Geheimnisverrat Stellung genommen und sich entschieden gegen die vorgehensmäßige

Gegen Verschärfung des Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir eine Zusammenfassung des Beschlusses der Akademiker technisch-naturwissenschaftlicher Berufe, ohne selbst dazu Stellung zu nehmen, ohne uns damit identisch zu erklären.

Zu dieser sozialpolitischen Seite kommt, daß die Aufzählung der Geheimhaltungsgegenstände oft durchaus nicht im Interesse der Gesamtduldbare liegt, da infolge der damit verbundenen, sehr wesentlichen Leistungsminderung gerade die tüchtigsten Fachleute anderen Unternehmungen verloren gehen, was einen

Siechthum, das gungsbeträge für 1929.

Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Eigentümer von Pferden, Feln, Maulbejen, Maultieren und Rindvieh liegt in der Zeit vom 21. März bis zum 1. April 1930 im Rathaus am Markt, 1 Trepp, Zimmer Nr. 21, während der Dienststunden zur Einsicht aus.

at reist, vom Büro Mühlen der Architekten v. Waigand & Roedel zu beziehen zum Preise von 4,50 Mk. für 200 1. Maierarbeiten

Möbel aller Art zur Einsegnung direkt ab Fabrik frei ins Haus. Beste Qualitäten, niedrige Preise Zahlungs- erleichterung. Katalog und Vertreterbesuch unverbindlich.

Durch Presseartikel der letzten Zeit dürfte in weiteren Kreisen bekannt geworden sein, daß hauptsächlich von Seiten der Industrie geplant ist, eine Verschärfung der gegenwärtig in Kraft befindlichen Bestimmungen des Reichsgesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb über Geheimnisverrat herbeizuführen.

gerade der Konkurrenzbetrieb in diesen Fällen dem allgemeinen Fortschritt dient.

Veröffentlichungsanträge können während dieser Zeit dort gestellt werden. Merseburg, den 18. März 1930. Egb. Nr. IX. 305/29.

Der Magistrat.

Merseburg, den 18. März 1930. Der Magistrat. Amtliches Amt. IX. 305/29.

Zwangsvollstreckung.

Zonnabend, den 22. März, 10 Uhr verleihe ich im Gasthof zur goldenen Krone in Merseburg öffentlich melibüchel gegen sofortige Barzahlung etwa 2000 Quadratfuß

Die Vorfälle zu Minderungen der bestehenden Geleise, die einen wirksamen Schutz vor Verlebensplage bewirken sollten, wollen das Wohl der deutschen Wirtschaft im Auge haben. Um die deutsche Industrie vor Schäden zu bewahren und in ihrer Leistungsfähigkeit zu fördern, glaubt man, die bestehenden Vorschriften über Geheimverrat verschärfen zu müssen.

Von der strafrechtlichen Seite betrachtet, würde aber bei der Unbestimmtheit und Unbegrenztheit dessen, was als Geheimnisgegenstand anzusehen ist, eine unermessliche Gefahr für den Arbeitnehmer entstehen, sich bei seiner weiteren Tätigkeit einem Strafverfahren wegen Wirtschaftsverrats aussetzen, ohne daß er bei der Verwertung seiner Kenntnisse und Spezialerfahrungen im geringsten mit bester Arbeit gehandelt zu haben braucht.

Merseburg, den 18. März 1930. Amtliches Amt. IX. 305/29.

Wolfsjühnebau Krumpo-Clüsendorf

Die Ausführung nachstehender Lignararbeiten soll erst in drei Jahren getrennt vergeben werden. Angebotsdründe sind, soweit der Vor-

Erbeiligt Ritz Weifenfels a. S. G. Burgstr. 1.

Mod. Wandarme elektr. Hochleistung Kahl Hochleistung Halle a. S. Schloß Str. 48/49.

nicht aus für die Zeit nach Ablauf des Dienstvertrages kraftrechtlich verlosbar sei.

Es wäre zu begrüßen gewesen, wenn die in die Öffentlichkeit gelangten Vorfälle, die stets das Gemeinwohl des deutschen Volkes betonen, zum Ausdruck gebracht hätten.

Rundfunkprogramm

- Leipzig Freitag, 21. März. 10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunf. 10.20 Uhr: Vortragsabend des Tagesprogramms. 11.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.55 Uhr: Werbenachrichten auswärts des Programms der Mitteldeutschen Rundfunkgesellschaft.

- 22.10 Uhr: Aktuelle Viertelstunde. Anschließend bis 24.00 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Königsruferhaufen Freitag, 21. März. Königsruferhaufen, Wellenlänge 1685 Meter. 6.55 Uhr: Wetterbericht. 9.30 Uhr: Zum Tag des Buches. 10.00 Uhr: Die deutschen Landkenten in aller Welt. 10.30 Uhr: Neue Nachrichten. 12.00 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.25 Uhr: Wetterbericht. 12.55 Uhr: Rautener Zeitzeichen. 14.00 Uhr: Neue Nachrichten. 14.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.00 Uhr: Kinderstunde. 15.30 Uhr: Jungmädchenstunde. 15.30 Uhr: Wetter- und Vörlenbericht. 15.40 Uhr: Genlon vom Radio. 16.00 Uhr: Grammatikales zur Lehrerbilderei. 16.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 17.30 Uhr: Gespräche über Musik. 17.55 Uhr: Die Möglichkeit der Kapitalbeschaffung für industrielle Unternehmungen. 18.30 Uhr: Weltweite Viertelstunde. 18.40 Uhr: Englisch für Fortgeschrittene. 19.05 Uhr: Die Frau in ihren Altersjahren. 19.30 Uhr: Wissenschaftlicher Vortrag v. A. Kratz. 20.00 Uhr: Reichsfundgebung zum Tag des Buches. 20.50 Uhr: v. Chorgeringen. Sonntag: Abendunterhaltung. Montag: Weltweite Viertelstunde. Wetterdienst, Befanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten. 22.30 Uhr: Kartenstiele.

Derer ist es notwendig, schon den versuchten Betriebsverrat zu bestrafen. Die Bestimmungen um eine Minderung des unlauteren Wettbewerbes lassen leider eine richtige Würdigung der sozialen und rechtspolitischen Verhältnisse vermissen.

Die Einführung der geplanten Strafe ist also auch aus kriminalpolitischen Gründen nicht gerechtfertigt, weil die Bedeutung des Betriebsgeheimnisses überhaupt sehr wesentlich zurückgegangen ist, infolge der Nationalisierung und Spezifizierung der Wirtschaft, und der Fortentwicklung der Wissenschaft, die es erlaubt, bei einer Problemstellung das bestmögliche Resultat, unabhängig von bestimmten Faktoren, eindeutig zu erreichen, wo mehrere voneinander unabhängige Erfindungen desselben Gegenstandes bestehen.

nicht aus für die Zeit nach Ablauf des Dienstvertrages kraftrechtlich verlosbar sei.

Es wäre zu begrüßen gewesen, wenn die in die Öffentlichkeit gelangten Vorfälle, die stets das Gemeinwohl des deutschen Volkes betonen, zum Ausdruck gebracht hätten.

Derer ist es notwendig, schon den versuchten Betriebsverrat zu bestrafen. Die Bestimmungen um eine Minderung des unlauteren Wettbewerbes lassen leider eine richtige Würdigung der sozialen und rechtspolitischen Verhältnisse vermissen.

Die Einführung der geplanten Strafe ist also auch aus kriminalpolitischen Gründen nicht gerechtfertigt, weil die Bedeutung des Betriebsgeheimnisses überhaupt sehr wesentlich zurückgegangen ist, infolge der Nationalisierung und Spezifizierung der Wirtschaft, und der Fortentwicklung der Wissenschaft, die es erlaubt, bei einer Problemstellung das bestmögliche Resultat, unabhängig von bestimmten Faktoren, eindeutig zu erreichen, wo mehrere voneinander unabhängige Erfindungen desselben Gegenstandes bestehen.

nicht aus für die Zeit nach Ablauf des Dienstvertrages kraftrechtlich verlosbar sei.

Es wäre zu begrüßen gewesen, wenn die in die Öffentlichkeit gelangten Vorfälle, die stets das Gemeinwohl des deutschen Volkes betonen, zum Ausdruck gebracht hätten.

Derer ist es notwendig, schon den versuchten Betriebsverrat zu bestrafen. Die Bestimmungen um eine Minderung des unlauteren Wettbewerbes lassen leider eine richtige Würdigung der sozialen und rechtspolitischen Verhältnisse vermissen.

Die Einführung der geplanten Strafe ist also auch aus kriminalpolitischen Gründen nicht gerechtfertigt, weil die Bedeutung des Betriebsgeheimnisses überhaupt sehr wesentlich zurückgegangen ist, infolge der Nationalisierung und Spezifizierung der Wirtschaft, und der Fortentwicklung der Wissenschaft, die es erlaubt, bei einer Problemstellung das bestmögliche Resultat, unabhängig von bestimmten Faktoren, eindeutig zu erreichen, wo mehrere voneinander unabhängige Erfindungen desselben Gegenstandes bestehen.

nicht aus für die Zeit nach Ablauf des Dienstvertrages kraftrechtlich verlosbar sei.

Es wäre zu begrüßen gewesen, wenn die in die Öffentlichkeit gelangten Vorfälle, die stets das Gemeinwohl des deutschen Volkes betonen, zum Ausdruck gebracht hätten.

Derer ist es notwendig, schon den versuchten Betriebsverrat zu bestrafen. Die Bestimmungen um eine Minderung des unlauteren Wettbewerbes lassen leider eine richtige Würdigung der sozialen und rechtspolitischen Verhältnisse vermissen.

Die Einführung der geplanten Strafe ist also auch aus kriminalpolitischen Gründen nicht gerechtfertigt, weil die Bedeutung des Betriebsgeheimnisses überhaupt sehr wesentlich zurückgegangen ist, infolge der Nationalisierung und Spezifizierung der Wirtschaft, und der Fortentwicklung der Wissenschaft, die es erlaubt, bei einer Problemstellung das bestmögliche Resultat, unabhängig von bestimmten Faktoren, eindeutig zu erreichen, wo mehrere voneinander unabhängige Erfindungen desselben Gegenstandes bestehen.

80000 Exemplare Auflage über Kleine Anzeigen. Die hier erscheinenden Kleinanzeigen werden in den vier Mitwochsblättern veröffentlicht.

Merseburger Tageblatt, Merseburg; Saale-Zeitung, Halle-S.; Weimarerische Zeitung, Weimar; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.

Offene Stellen Existenz! Für den Betrieb von... Hausvater... Stütze... Mäddchen...

Suche einen älteren... Bandwirt... Stütze... Mäddchen... Herrenfriseur... Kleine Anzeigen...

Stellengesuche Jung betrauteter... Melker... Einkäufer... Bäcker... Krankenschwester... Wirkungskreis...

Heiratsgesuche glücklicher Ehe... Familien... Druck sachen... Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. 'Merseburger Tageblatt' (Kreisblatt) Die alte Heimatzeitung...

Handels- und Wirtschaftszeitung

Wirtschaftliche Fremdwörter und Wirtschaftszeitung

Donnerstag, den 20. März 1930

Hamburg-America Linie.

Bei der Besatzung der Vertrag unter Berücksichtigung der stark veränderten Flottenstärke im Jahre 1929 mit 50,50 gegen 59,70 Mill. RM. Betriebsgewinn der gleiche geblieben. Im Jahre 1928 hatte er sich zwar scheinbar mit 20 Prozent erhöht. Die Unkosten, Steuern und soziale Steuern haben sich jedoch weiter um rund 250 Mill. RM. auf 24,88 Mill. RM. erhöht, so daß nur durch eine entsprechende Kürzung der Abschreibungen (20,56 gegen 23,12 Mill. RM.) dieselbe Höhe des Nettogewinns wie im Vorjahre ausgemittelt werden kann. Die Ueberzahlung stellt sich wieder auf 11,20 Mill. RM. Die 7 Prozent Dividende (wie 1928) auf 100 Mill. Nettogewinn erfordert wieder 11,20 Mill. RM.

Rückläufige Lebenshaltungsstoffen.

Unter dem Druck der allgemein rückgängigen Konjunktur stehen bereits seit Jahresfrist die Preise in den wichtigsten Industriezweigen der Welt auf einem niedrigen Niveau. Während sich die Preise in den meisten Industriezweigen im Jahre 1929 um 10 bis 20 Prozent (1918 = 100) erhöht, ergab sich für den Dezember des gleichen Jahres bereits eine Rückfahrt um 130,90 Prozent, für den Juni 1929 um 137,50 Prozent, und für den Dezember 1929 um 134,20 Prozent. Zu Beginn des laufenden Jahres hat sich der Preisrückgang in den meisten Industriezweigen fortgesetzt. Der Preisrückgang für Januar beträgt 132,30 Prozent, für Februar 129,30 Prozent. Die Veränderungen des Preisrückgangs sind im einzelnen im nachfolgenden Verzeichnis dargestellt. Die Preisrückgänge sind im allgemeinen dem Preisrückgang der Rohstoffe und Halbfabrikate zuzurechnen, die wiederum auf die allgemein rückgängige Konjunktur zurückzuführen sind.

Der Preisrückgang der Rohstoffe ist im allgemeinen dem Preisrückgang der Halbfabrikate zuzurechnen. Die Preisrückgänge sind im allgemeinen dem Preisrückgang der Rohstoffe und Halbfabrikate zuzurechnen, die wiederum auf die allgemein rückgängige Konjunktur zurückzuführen sind.

In diesen rückläufigen Lebenshaltungsstoffen kommt ein steigender Reallohn zum Ausdruck. Diese Feststellung kann nicht gemacht werden, ohne daß man sich allerdings der Tatsache bewußt sein muß, daß die Reallohnsteigerung nur die Folge der allgemein rückgängigen Konjunktur ist.

Amstische Preisentwicklung vom 19. März

Waren	Preis
1 Dollar	4,885
100 Gulden	17,94
100 Reichsmark	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94
100 Kronen	17,94
100 Gulden	17,94
100 Mark	17,94
100 Franc	17,94
100 Kronen	17,94
100 Rubel	17,94
100 Yen	17,94
100 Piaster	17,94
100 Baht	17,94
100 Lira	17,94
100 Escudo	17,94
100 Peseta	17,94
100 Rand	17,94
100 Dollar	17,94
100 Pfund	17,94
100 Schilling	17,94

„Europas“ große Fahrt.

Der Schnelldampfer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd trat gestern um 18 Uhr von Bremerhaven seine erste Reise nach Newport an. Die zweite Klasse, die dritte Kajüte für Frauen und die dritte Klasse des Schiffes waren ausverkauft, die erste Klasse ist gut besetzt.

An Bord der „Europa“ herrschte ein unbeschreibliches Leben, da die meisten Ausreisenden von ihrem Recht, Verwandte mit an Bord zu bringen, Gebrauch machten. Währenddessen hatten die großen Kräne auf der Columbus-Rai mit erkrankter Schicklichkeit die unübersehbare Gepäckmenge der Passagiere demühtigt.

Um 12.50 Uhr wurde der letzte Koffer eingelassen.

Die „Europa“ ließ ihre gewaltige Dampfmaschine erlösen. Die letzten Kräfte wurden losgeworfen, und um Punkt 1 Uhr segelte die

schiffen und vorn ausgespannten Schlepper das Schiff von der Rai ab. Nach mehreren Minuten schon ging das Schiff mit eigener Kraft kromobwärts. Die Tausende an Land begleiteten diesen Vorgang mit begeisterten Hurrazen, Lächelungen und großem Jubel.

An Bord der „Europa“ befinden sich neben den Vertretern des Norddeutschen Lloyd, dem Präsidenten Hinrichsen und den Generaldirektoren Stimming und Gläsel, der preussische Ministerpräsident Dr. Brauns, der Reichsminister für Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Jessen, ferner als Vertreter Bremens Bürgermeister Dr. Domandt, die Senatoren Dr. Apelt und Bömer, Bankier J. B. Schröder, Generaldirektor Stapelfeld. Auch zahlreiche bekannte Industrieführer machen die erste Reise mit, u. a. Krupp v. Bohlen und Dalbach, Daniel, Klöfner, Silberberg, Generaldirektor Böhrler, von der Zandlbank Jakob Goldschmidt und eine ganze Reihe von Vertretern der deutschen, englischen und amerikanischen Presse.

empfehlte sich, die Gespräche schon am Vorabend des Tages, für den sie gemünzt werden, anzumelden und dabei außer der Person, mit der das Gespräch in Brasilien geführt werden soll, für den Fall ihrer Abwesenheit noch eine Ersatzperson anzugeben.

mit der das Gespräch in Brasilien geführt werden soll, für den Fall ihrer Abwesenheit noch eine Ersatzperson anzugeben.

Schutzfeste Pferde der Reichswehr.



In der Kavallerieschule Hannover werden die für das Reichsheer bestimmten Pferde einer ganz besonderen Schulung unterzogen. Die jungen Reuten werden im Verkehr mit dem Reiter in bewährter Weise unterrichtet, so dass sie nicht nur als kriegsbrauchbar sein, sondern auch als edle Tiere. Unsere Aufnahme führt in die Kavallerieschule in Hannover. Die Pferde werden durch das aufmerksame Geschick „ausgestalt“ gemacht.

Verbrecherhauptide Al Capone verschwunden.

Er will seine Millionen flüssig machen.

Amerika steht vor dem Ausbruch neuer blutiger Kämpfe der größten Verbrecherbanden um die Vorherrschaft in der Unterwelt. In vier Städten der Union stehen die Gegner des toben aus dem Gefängnis entlassenen Hauptlings Al Capone bereit, um ihn durch Gift oder mörderisches Maschinen-gewehrfeuer zu erledigen, sobald er sich irgendwo bilden lässt.

Ueber den Aufenthaltsort Capones herrscht seit seiner Entlassung aus dem Staatsgefängnis von Philadelphia völliges Dunkel. Weber die Polizei noch die Spitze seiner Kofeinde haben bisher eine Spur von ihm ermitteln können. Das „Harbengeschäft“ ist wie von Erdboden verschwunden. In Philadelphia wartete ein von seinen Genossen gemietetes „Condor“-Luftzeug Fundaments vergeblich auf ihn, und auch in Baltimore ist Capone nicht erschienen, so daß der Dampfer, auf dem er eine Kabine belegt hatte, ohne ihn nach Miami in See gehen mußte.

Eine gespannte Stimmung herrschte während des ganzen Tages auf dem Chicagoer Flughafen. Käufer den mächtigen Unterführer Capones hatten sich auf Abordnungen feindsüchtiger Banden auf dem Flughafen einzufinden, um das „Harbengeschäft“ zu empfangen. Selbstverständlich waren diese Verbrecher bis auf die Zähne bewaffnet. Die Polizei befürchtete schon, daß es auf dem Flughafen zu einem blutigen „Zusammenstoß“ kommen werde. Ueberfallkommandos mit Maschinen-gewehren und Tränkenbomben wurden verteilt auf dem Flughafen bereitgehalten, um eine Eskalation sofort im Keime zu ersticken. Aber die Anwesenheit war unvollständig.

Die amerikanische Öffentlichkeit wartet gespannt auf die nächste Tat des Hauptlings der Unterwelt. Nach der bisherigen Vorbildung des berüchtigten Gangster ist nicht anzunehmen, daß er lang- und langsam von Chicago in seine „Ewigkeit“ zurücktreten wird. Allerdings haben sich die Verhältnisse seit seinem Strafrautritt sehr verändert. Der Alkoholschmuggel ist durch das Durchgreifen der Prohibitionisten fast zur Unmöglichkeit geworden. Die Beherrschung der Banken untereinander ist größer geworden und drückt auf die Preise. Unter diesen Umständen ist es nicht ausgeschlossen, daß Capone verjagt wird, in aller Stille

seine Millionen flüssig zu machen und sich in das Ausland zu begeben. Denn in Amerika ist er seines Lebens nicht fähig.

Capone weiß genau, daß er trotz seiner mit Maschinen-gewehren gepulverten Säuler und der ihm unbedingten ergebenen Schwärme der Unterwelt auf die Dauer nicht trocken kann. Die Stadt Miami, das Umschlagort der amerikanischen Millionäre an der tropischen Floridaküste, will unbedingt von Profiteuren verdrängt bleiben. Der Kapitalist hat deshalb beschlossen, Capone als einen zu entfernen. Die Stadt Miami, das Umschlagort der amerikanischen Millionäre an der tropischen Floridaküste, will unbedingt von Profiteuren verdrängt bleiben. Der Kapitalist hat deshalb beschlossen, Capone als einen zu entfernen. Die Stadt Miami, das Umschlagort der amerikanischen Millionäre an der tropischen Floridaküste, will unbedingt von Profiteuren verdrängt bleiben. Der Kapitalist hat deshalb beschlossen, Capone als einen zu entfernen.

Dr. Momms Tafelfelber vollständig gefunden.

Von den mit der Unterführung des Fusses Momms beauftragten Kriminalbeamten wurde in der Regierungshauptkassette des Potsdamer Regierungspräsidenten eine Rente gefunden, die Frau Dr. Momms dort vor einiger Zeit ins Depot gegeben hatte. Nach den Angaben, die sie ihrer Familie darüber gemacht hatte, sollte sich darin das Silber befinden, das bei dem „Einbruch“ im Winter vorigen Jahres abgenommen war, und das man, als ich ein zweites angeblicher Diebstahl erregte, nun durch Verzicht in den Kassenräumen des Regierungspräsidenten sicherstellen wollte.

Bei der Öffnung der Kiste fand man jedoch nicht nur das angeblich nicht mitgetragene Silber, sondern auch Teile der Silberrenten, die seit dem angeblichen Einbruch Ende vorigen Jahres verschunden waren, die also Frau Dr. Momms bis zur Aufführung der Kiste ins Depot irgendwo im Hause verbracht gehalten und dann in einem unbedeutenden Klugenschild mit in das in den Kassenräumen anverwahrt war. Die Kiste war vollständig gefunden. Infolge dessen stellt von allen verschundenen Sachen jetzt nur noch ein Peltamantel,

der wahrheitsgemäß verbrannt wurde. Der Regierungspräsident in Potsdam, Dr. Momms, hat beim Bericht im Potsdam nachgehakt, seine Ehefrau in eine Heilkräft überzuführen, wo sie zur Verfügung des Gerichts bleiben soll. Die Entschlüsselung des Untersuchungsbüchchens dürfte noch in dieser Woche fallen.

Der Verteidiger der Gattin des Regierungspräsidenten, Justizrat Dr. Josephsohn in Potsdam, ist zurzeit damit beschäftigt, den beauftragten Inspektoren Material über die Verhaftung der Frau Dr. Momms während der letzten zehn Jahre zusammenzustellen, und zwar an Hand von Mitteilungen sowohl ihrer Angehörigen wie ihres Hauspersonals, die nach der Aufführung der letzten Lage über verschwindende Entschlüsselung und Erfahrungen mit Frau Momms berichten.

Die Potsdamer Polizei vermahnt sich jetzt in einer Erklärung gegen den Vorwurf, daß sie in dieser Angelegenheit eine der Sachaufklärung abträgliche Zurückhaltung gezeigt habe.

Durch Frau Momms ins Gefängnis. In die Diebstahlskassette der Frau Momms teilte auch der Fall eines Potsdamer Schächtergehilfen hinein, der auf ein Diebstahlbegehren der Frau Momms von Potsdamer Bericht zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Die Frau des jungen Mannes war bei Frau Dr. Momms als Hausangestellte beschäftigt. Als zu Ende des vorigen Jahres ein größerer Posten Wäsche aus der Wohnung des Regierungspräsidenten verschwand, wurde der Brautjungfer des Hausangehilfen, der sie wiederholt in der Dienststelle befehligt hatte, vieles Diebstahls bezeugt. Alle Untersuchungsmaßnahmen des Verhafteten halfen nichts; er wurde zu Gefängnis verurteilt und mußte die Strafe aus vollziehen. Im Laufe der kriminalpolizeilichen Untersuchung stellte aber heraus, daß auch dieser angeblich gestohlene Posten Wäsche von Frau Dr. Momms beiseitegeschafft worden ist.

Die Negerpfenreise des belgischen Königspaares.



Die Ankunft inairo.

Von links nach rechts: König Albert von Belgien, Königin Elisabeth von Belgien, Königin

Motel und Nahe führen Hochwasser.

Die Motel, die am Dienstag einen Wasserstand von 2,5 Meter erreicht hatte, steigt immer noch weiter. Der letzte Pegelstand betrug am Mittwoch 3,12 Meter. Die Wasser-massen sind verhältnismäßig über die Ufer gestiegen und haben das umliegende Gelände bereits überschwemmt. Das Wasser ist nur noch eine kurze Strecke von den Ufern der Motelkanäle entfernt. Das Kolbenzer Wasserbenannt meldete um 17 Uhr: Pegelzier 2,63 Meter, hündlich 1 Zentimeter tiefer.

Folge der Regenfälle der letzten Tage führt auch die Nahe in erhebiger Wasser-massen mit sich. An einzelnen tiefer gelegenen Stellen, tritt sie bereits über die Ufer. Der Ausgängertrieb bei Wingerbrunn führt vor der Wändung der Nahe in den Rhein, mußte entleert werden, weil die Gefahr bestand, daß der Fluß die Brücke mitreißen würde.

Neuer Francus-Weltrekord über 100 Yards.



Christe Dahm, die australische Sprinterin, lief in Sidnen 100 Yards in der Weltrekordzeit von 10,9 Sek.

5000 Liter Benzin in die Luft geflogen.

Bei Schweißarbeiten flogen am Mittwoch morgen 5000 Liter Benzin in einer Werkstätte an Niedemanns Privatweg in Charlottenburg in die Luft. Bei der Explosion der Benzin-tanks wurden mehrere Arbeiter verletzt, darunter einer tödlich. Dem Schwerverletzten wurde der rechte Arm abgerissen, auch sonst erlitt er schwere Verletzungen. Zwei andere Arbeiter wurden verhältnismäßig leicht verletzt. Die Höhe des Schadens ist noch

nicht bekannt. Eine Brand von 12 Quadratmeter Größe vom Sandboden ist durchgeschlagen worden. Auch zahlreiche Fensterhebeln in der Umgebung sind gesprungen. Die herbeigekommene Feuerwehr konnte das entzündete Feuer bald löschen.

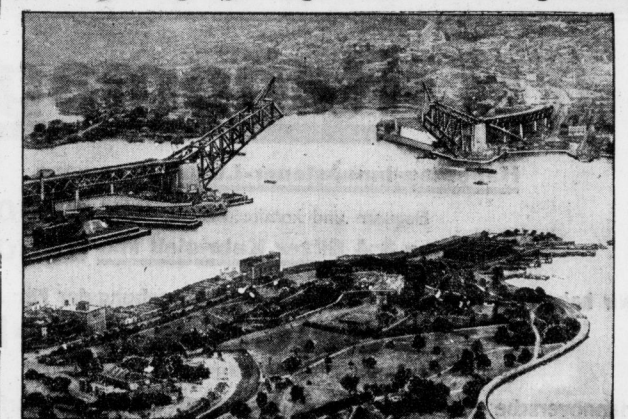
44 Mill. Mark Erbschaftsteuer.

Eine planmäßige Summe an Erbschaftsteuer wurde dieser Tage in Tokio von dem Baron von Saito in Höhe von 44 Millionen Mark, an die Steuerbehörde bezahlt. Der Steuerbetrag belief sich auf die ungewöhnlich hohe Summe von 44 Millionen Mark. Sein Vermögen wird auf 500 Millionen Mark geschätzt.

Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Brasilien.

Am 21. März wird der Fernsprechverkehr Deutschland-Brasilien eröffnet werden. Der Verkehr wird über die drahtlose Verbindung Deutschland-Brasilien abgewickelt und vom Fernamt Berlin vermittelt. Auf deutscher Seite sind alle Orte an diesem Verkehr anzuschließen. Ein Gespräch von drei Minuten Dauer kostet 126 Mark, jede weitere Minute 42 Mark. Der Verkehr ist zunächst auf die Zeit von 17 bis 19 Uhr beschränkt. Es

Hier wird die größte Vogelbrücke der Welt gebaut.



Die Arbeiten an der großen Brücke über den Hafen von Sidnen schreiten rüstig vorwärts. Die Brücke, die sich in einem einzigen Bogen wölbt, wird die größte ihrer Art sein, gleichzeitig aber auch infolge der hohen Löhne Australiens die teuerste der Welt. Bis zu 20 Mark mussten bei den schwierigsten Montagearbeiten als Stundenlohn gezahlt werden.



Nachruf
Am Montag starb unser lieber Kamerad, Lokomotivführer I. R.

Edmund Richter
Mit besonderer Liebe hing er an unserm Verein und hat sich während seiner 20-jährigen Mitgliedschaft und bei allen Gelegenheiten im Wechsel der Zeiten als treuer deutscher Mann und zuverlässiger Kamerad bewährt.
Sanft ruhe seine Asche!
Merseburg, den 19. März 1930.
Verein ehemal. Garde

Offene Stellen

Suche junges Mädchen
nicht unter 16 Jahr. für Gemischtwaren-Geschäft und etwas Hausarbeit evtl. als Lernende, möglichst kein Substanzk. Off. unt. C 1031 an die Exp. d. Bl.

Suche zum 1. April erziehliche, fleißiges Stubenmädchen
nicht unter 18 Jahr für groß. Haushalt Frau & Hehle, Frankleben bei Merseburg.

Todesfälle

Merseburg, 14. März, Sohn des Arthur Döring.
Halle.
Selma Mey, 77 Jahre.
Anna Platsche, 65 Jahre.
Mücheln.
Johann Hirz, 25 Jahre.
Weißfisch.
Pauline Walther, 70 Jahre.

Zu vermieten

Auto-Garage
ab 1. April zu vermieten. Merseburg, Weiße Mauer 1.

MietgeSuche

Wohnung
2-4 Zimmer, Mitte Stadt von kinderlos em Ehepaar gesucht. Miete unter C 1033 an die Exp. d. Bl.

Professor Zander's höhere Privatschule
Halle a. S.
Friedrichstr. 24. Fernruf 28978

Es erfolgen die Aufnahmen für die Sexta bis Oberprima tägl. 10-4 Uhr

Zur Konfirmation
empfehle

Blühende Topfpflanzen, Blumenkörbe, Jardiniere, Schnittblumen zu mäßigen Preisen

W. Starke, Gartenbaubetrieb
Schloßgärtnerlei • Telefon Nr. 761

Schule für Tanz und Gymnastik

Ursula Podolsky
Domstr. 4 • Tel. 827

Ende April
Beginn meiner

Frühjahrs Anfänger-Tanzzirkel

Grundstückmarkt

Landhaus
mit 1-5 Morgen Garten oberhalb am Saale zu verkaufen evtl. später zu kaufen gesucht. Gegend gleich. Off. Dierl. unter C 1034 an die Exp. d. Bl.

Kapitalien

I. Hypothek
von 7-8000 Mk. mit 3 Grundstücksübernahme u. Einlage geb. gesucht. Wert des Grundstücks: 30000 Mk. Angeb. unt. C 1034 an die Geschäftsstelle d. Bl.

HeiratsgeSuche

Witwe
63 Jahre, noch sehr rüstig, kein Wein mit gemäßigtem Wein, leicht posend, Herrn zu einem gemäßigten Haushalt. Off. unt. C 2129 an die Exp.

Kiermarkt

Eine frischmelkende Kuh mit 2 Kalbe, zu verkaufen. Sicherden Str. 7.

Auterliche Abfahrl. el
zu verkaufen. Köpchen, Dorfstr. 37.

Auto-Winkler
Ruf 855

Verkaufe

Eintragstücken
weiße, amerik. Leghorn u. Barmveldecker, Kreuzung Leghorn u. Barmveldecker, Preis 3000/3200 Barmveldecker 30/3200, weißer 30/3200.

Zigarren
bekommt man bei Hugo Thomas, Zigarrenfabrik Delgrube 5.

Hinterladen
Sehr gut erhalten preiswert zu verkaufen. Köpchen, Dorfstraße 3.

Widermalzen, Klebereiter, Barfett f. u. h. oben
Hilfert lauten Wilhelm König, Hren (Eibe).

Das nützlichste Konfirmationsgeschenk
ist eine

Alpina-Uhr

sie erzieht zur Pünktlichkeit und ist ein liebendes Andenken

Verkaufsstelle:
Wilhelm Schüler, Merseburg, Uhren, Gold- u. Silberwaren - Markt 27

Auf Grund grandioser Heilerfolge
sage ich öffentlich Dank u. Anerkennung und zwar unaufgefordert Herrn C. Holle, welcher durch Linin und altromantische Diagnose mein Leiden feststellte, sowie geneigte Fraufragel über den Heilungsprozess! Herr Holle hat mich nach 14 Tagen, Nerven- und Rheumatismus und chron. Bruchstücken durch Naturheilverfahren in 10 Wochen geheilt, so daß ich mich wie neugeborenen fühle. Daher meine Erkenntlichkeit gegenüber dem Herrn C. Holle.
Halle a. S., Martinstr. 19.
am 17. 2. 1930
geg. Frau Wilhelmine Keil
Hiermit bestätige ich die vorstehende Namensunterfertigung der Frau Wilhelmine Keil geb. Heilmann in Halle a. S. geg. Hilmar Franke, Juhlrat u. Notar

Farben

Lacke Pinsel

kaufen Sie am vorteilhaftesten im Spezialgeschäft

A. Wadle
Merseburg, Kl. Ritterstraße 14

Pumpenanlagen, aut. Selbsttrüben sowie Hauswasserzertigungsanlagen für die Landwirtschaft werb. prompt ausgeführt

Friedrich Wscheiter, Merseburg
Landwirtsch. Mach., Noosstraße 12
Reparaturen all. landwirtsch. Maschinen u. Geräten werb. noch angenommen

Centrifugen
Standard Separator sind die besten Milchenträher
Vertreter:
Herman n Baar Nachf.
Merseburg, Markt 3, Telefon 471

Auswärtige Theater

Programme
Freitag: Stadttheater, Halle 20 Uhr
Der König von Amiccia
Neues Theater, Delbzig 19 Uhr
Die Jüdin
Altes Theater, Delbzig 20 Uhr
Der Tor und der Job
Das Apollonspiel
Operentheater, Delbzig 20 Uhr
Das Land des Vögels
Schauspielhaus, Delbzig 20 Uhr
Die Kreatur
Komödienhaus, Delbzig 20 Uhr
Dreimal Hochzeit

Morgen Schlachtefest
Baul Trettin
Tischfleisch Str. 40

Leier, tauf bei unfern Ankerenten

Wer krank ist
und wahre Hilfe will sich selbst nicht weiter belügen möchte, der bringe den Morgenurin und die Geburtsdatum-Angabe mit. Einreichung nur Sonnabend 9-12 und 3-5 Uhr.
C. Holle, Merseburg, Georgstr. 1, 1. Etg.

Außerst preiswert:
Schlafzimmer-Schränke, Eiche
Birk Holzbaum 130 cm breit mit Spiegel 51 Mk.
150 cm, mit zwei Spiegel 102 Mk.
180 cm, m. M. u. Spiegel 125 Mk.
190 cm, m. M. u. Spiegel 156 Mk.
Fluraarabre 29 bis 75

Gebr. Jungblut, Halle 6.
Albrechtstraße 37.

Billige Preise

Weine von Joh:
Egon, Königsberg-Rothwein 1 Str. 1,15
Zaragoza, Ischardsen 1 „ 1,30
Original Japel Sarnos 1 „ 1,30
Malaga, golden 1 „ 1,60

Wurstwaren:
Krautwurst, wald. 1 Pfund 1,50
Krautwurst, hart 1 „ 1,70
Rot- und Leberwurst 1 „ 1,20
la. Pflaumenwurst 1 „ 1,50

A. Speiser
Breite Straße 13

Spielplatzpalast Sonne
Freitag, 21. März, Premiere
Der bedeutungsvolle Triumph des deutschen Tonfilms ist der 100% ige Erfolg, Gelächers- und Tränenfilm

Die Nacht gehört uns
Eine moderne Jagd nach Liebe, Glück und Ruhm im 1500m-Tempo
Hauptrollen: Hans Albers, Charlotte Linder, Walter Janssen u. a. m.
Sonne: Sonntag 2 Uhr, Jugend-Vorstellung!

Union-Theater
Freitag-Montag
Ein Ereignis d. künftigen Films Richard Schöberls Großfilm in 11 Akten
Matten, Fred Louis, Verch u.

Rufschbahn
Der Liebes- und Lebensroman einer Achtehnjährigen u. 11. Auf der Bühne! Berühmt, angelehnt der deutschen Bühnenmeister Walter Hasencamp in seiner Szenen- und Porträts III. Der Sentiments-Operettefilm
Akt - Neun - Was!
5 Akte Spannung, 3 Empe u. Humor - Hauptrolle spielt Walter Hasencamp, Aufführung im WBH-Weiß-Programm.

Kammerlichtspiele

Ab heute Große Premiere!
Große Film- und Bühnenschau! Endlich ist es uns gelungen, einen der bekanntesten und populärsten Filmkomponisten: **Charles Willy Kaiser**, mit seiner Partnarin, der lieblichen russischen Filmkomponistin **Kath Serchen** vom deutschen Theater in St. Petersburg für ein Gattelpiel zu verpflichten im Skizzen: **Das letzte Hotelbett von ...** Humor, Heiterkeit. Der Erfolg wurde bereits 1000 mal vorgeführt und in Berlin an 18 Cabarets und Variete-Bühnen mit Riesenerfolg gespielt. Stimmlicher Vorkurs, Ort der Handlung ist das letzte

Hotelbett von Merseburg
Außerdem Charles Willy Kaiser, in seinen eigenen Vorträgen. Im Filmprogramm: An Uraufführung für ganz Mitteleuropa **Der große Hochgebirgsfilm „Der König von Barilloploma“** oder **„Das Geheimnis vom Königsberg“** in 7 Akten. Sie werden Ihnen unermesslich bleiben, die mächtigen, beweglichen Bilder, verbunden mit der Schönheit der bairischen Alpen. An der Hauptrolle Charles Willy Kaiser oder **„Der Fürst der Berge“**. Ein kaskadenreiches Drama in 5 Akten, unterbunden Akten. Hauptdarsteller Charles Willy Kaiser mit **Alto Clermont**. Bitte beachten Sie unsere Reklamen
Sonne: Sonntag 2 Uhr, Kinder-Vorstellung.

Haus- und Grundbesitzer-Verein
Stadt und Kreis Merseburg

Morgen Freitag, abends 8 Uhr findet im großen Saal des „Casino“ die diesjährige

Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung u. a. Vortrag über die **Gliederungsgesellschaften u. Wohnungsbau**

Was wird aus der Stadt. Reihenordnung?

Um zahlreiches Erscheinen erjudt

Der Vorstand

Preuß. Süddeutsche Lotterie

Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse hat planmäßig bis **Sonntag, den 29. März** zu erfolgen.

Sonntags Lotterie-Einnahme. Halleische Straße 25.

Obstbäume
Beerensträucher
Rosen
schönblühende Stauden
Frühjahrsblüher
Gladiolen
Dahlien

sowie alle anderen Artikel für Gartenschmuck, empfiehlt in vielen Sorten und bester Ware zu mäßigen Preisen.

Albert Trebst
Gartenbaubetrieb - Fernruf 10

Kaufe

Zeitschriften-Abonnements
ganz. Gedächtnis, einzeln
Touren, u. Einzel-Kunden
gegen sofortige Kasse

Angabe unter C 1035 an die Exp. d. Blattes.

Empfehle wieder eine Auswahl hochtragender u. frischmilchender

Kühe

und Färsen, darunter einige Spannkräfte, 60 fomme Käse u. Ferkel preisr. zu zum Verkauf
Richard Schmidt, Krontleben
Telefon 4099-8400 17

Die Sensation auf dem Automarkt

Hanomag

Hanomag-Innensteuer-Luxus-Limousine
Bequem und komfortabel **Mk. 2800**

Hanomag 3-4 Sitzer Kabriolett Mk. 2800

Wir haben die Vertretung für Merseburg u. Umgebung der Firma Friedrich Engel
vorm. Gustav Engel Söhne übertragen

Hannoversche Maschinenfabrik A.-G. vormals Georg Egestorff (Hanomag) Automobil-Abtlg.